

Predigt über Johannes 19, 16-30

¹⁶Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber ¹⁷und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. ¹⁸Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. ¹⁹Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. ²⁰Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. ²¹Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. ²²Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. ²³Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. ²⁴Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. ²⁵Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. ²⁶Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! ²⁷Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. ²⁸Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. ²⁹Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund. ³⁰Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!, und neigte das Haupt und verschied.

Über unserem Altar ist dieses große Kreuz mit dem gekreuzigten Christus. Warum haben wir eigentlich ausgerechnet dieses Abbild einer furchtbaren Hinrichtung im Zentrum unserer Kirchen? Warum ist hier nicht der heilende und helfende Christus abgebildet, oder der, der die Macht über die Natur hat - etwa in der Sturmstillung -, oder warum ist nicht Christus abgebildet, wie er mit Vollmacht predigt und ihm die Menschen fasziniert zuhören, oder wie er in den Disputen mit seinen Gegnern die besseren Argumente hat? oder wie er mit fünf Broten und zwei Fischen 5000 Menschen speist? Warum stellen wir nicht die Symbole seiner Macht und Herrlichkeit in den Mittelpunkt unserer Kirchen, sondern ausgerechnet das Kreuz? Seine Schmach? Sein Ende? Die Dornenkrone ist auf sein Haupt gedrückt, die Nägel heften ihn an das Holz.

Was an Karfreitag geschehen ist, ist uns sehr geläufig; aber meist nach dem, wie es die anderen Evangelisten berichten (Matthäus, Markus oder Lukas). Wenn wir heute dem Bericht des Evangelisten Johannes folgen, fallen uns einige Einzelheiten auf, die den anderen Evangelisten offenbar nicht des Berichtens wert sind und die doch eine tiefe Bedeutung haben. Wir wollen deshalb heute besonders auf diese Eigenarten achten.

Um es zunächst in einem einzigen Satz zusammenzufassen, den ich auch als Gliederung verwende: Johannes sagt: **In der Kreuzigung Jesu wird der Plan Gottes vollendet, der Sohn Gottes verherrlicht und das Volk Gottes errettet.**

1. In der Kreuzigung wird der Plan Gottes vollendet

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ So kennen wir die letzten Worte Jesu. So berichten's die anderen Evangelisten. Es sind die Worte, mit denen der 22. Psalm beginnt, den der fromme Jude als Gebet bei seinem Sterben sprach. Diese Worte beschreiben aber nicht nur das normale Gebet des frommen Juden, sondern auch die tiefe Erschütterung Jesu, seine Not und sein Leiden. Jesus schreit diese Worte hinaus.

Doch nichts davon bei Johannes. Nicht so, dass er behauptet hätte, Jesus habe diese Worte nicht gebetet oder nicht geschrien. Sondern er lässt sie einfach weg. Das letzte Wort, das Johannes von Jesus berichtet, ist dieser Ausspruch: „Es ist vollbracht.“

Das heißt nicht, dass es gleich überstanden wäre, sondern wir haben keinen Zweifel, was Jesus damit meint: **Der Plan Gottes ist vollbracht.** Das, was Gott sich seit langem in der Heilsgeschichte vorgenommen hat, ist an sein Ziel gekommen. Am Kreuz ist Jesus der Sieger. Er hat für uns die Erlösungstat vollbracht. Und man horcht schon auf: Karfreitag ist nicht die Stunde der Finsternis, sondern die große Stunde Gottes. Man reibt sich verwundert die Augen. Denn das Kreuz ist doch eine Hinrichtung!

Die Welt freut sich. Die Soldaten lösen um das Gewand Jesu. Aber es verläuft nach dem Programm Gottes. Er hat es vorher schon bis in die Feinheiten angekündigt, die Johannes beschreibt und für die er die Stellen aus dem Alten Testament angibt, warum es so sein musste. Nur haben es seine Gegner noch nicht gemerkt, ja, nicht einmal seine Freunde. Ich denke, dass Johannes selbst staunen musste, als ihm dies aufging: Alles von Gott so geplant und gewollt! Kein Unglück, sondern Segen. Der Feind Gottes und seine Helfer, während er meinte, seinen Triumph zu feiern, lief er in die Falle und Gott rieb sich die Hände. So schildert uns Johannes mitten im scheinbaren Niedergang Jesu seinen großen Sieg. Gottes Plan hat zum Ziel geführt. Der Feind ist gefangen.

2. In der Kreuzigung wird der Sohn Gottes verherrlicht

Im Kloster Lorch ist ein Kruzifixus meines Wissens aus der Ulmer Schule, das Christus nicht mit der Dornenkrone zeigt, sondern er trägt einen Turban. Man könnte sagen, die Dornenkrone ist ihrer Stacheln beraubt, sie tut nicht weh, sondern ist eine Kopfbedeckung. Aber im Alten Testament wird beschrieben, dass so die Kopfbedeckung des Hohenpriesters ausgesehen hat. Der Künstler will damit sagen: Da schaut auf diesen Jesus, den wahren Hohenpriester, wie er nach dem Johannesevangelium (und dem Hebräerbrief) geschildert wird.

Man hat den Eindruck, der Künstler habe das bei dem Evangelisten Johannes abgeschaut: Am Kreuz wird der Sohn Gottes verherrlicht. Denn in ganz ähnlicher Weise beschreibt Johannes, dass das Gewand Jesu nicht zerteilt wird. Auch hier ist eigentlich die Kleidung eines Hohenpriesters beschrieben. Nach dem Alten Testament war es ebenfalls Vorschrift, dass sein Gewand keine Naht haben durfte, sondern in einem Stück gewoben sein musste.

Es mag sein, dass dieses Achten auf Einzelheiten ein wenig mühsam ist. Und in der Tat ist die Passionsgeschichte des Johannes schwerer zu lesen als die der anderen Evangelisten. Und doch lohnt es sich auf

diese Einzelheiten zu achten. So wie es sich auch im Leben oft lohnt, Dinge, die man gut zu kennen meint, mit die Lupe oder mit dem Mikroskop anzuschauen. Die sieht man vieles, das man mit bloßem Auge nicht sehen konnte.

Gott hat oft eine andere Logik als wir Menschen. Die Menschen fragen nach Macht, und sie meinen, wer die Macht hat und anwendet, der hat gewonnen. Gott ist anders. Er hätte die Macht gehabt, den Satan kurzerhand auszuschalten und mit ihm seine Helfer, er hätte es in einer großen Machtaktion tun können und damit sein Volk erlösen und die Probleme der Welt zu beseitigen. Aber so hat es Gott nicht gemacht.

3. In der Kreuzigung Jesu wird das Volk Gottes errettet

In der Offenbarung des Johannes, im letzten Buch der Bibel, wird eine großartig Szene geschildert. Gott, der Herr, sitzt auf dem Thron. Vor ihm liegt ein Buch mit sieben Siegeln. Es sind die Nöte und die Geheimnisse der Welt und der Geschichte, und vielleicht auch die besonderen Nöte des Volkes Gottes. Und dann wird gefragt: „Wer kann die sieben Siegel aufbrechen?“ Johannes weint, weil anscheinend niemand das Buch auf tun kann. Aber da tröstet ihn der Engel: „Es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids.“ Dann sieht Johannes den Löwen aus Juda: Es ist ein geschlachtetes Lamm. „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Lob und Preis und Dank.“

Gott fragt nach Würde, während Menschen nach der Macht fragen. Denken wir nicht oft auch: Da platzt einem der Kragen. Da müsste eigentlich mit Macht Ordnung geschaffen werden. Doch Gottes Herrlichkeit zeigt sich darin, dass er keine Macht anwendet. Jesus siegt in seiner Schwäche und wird darin verherrlicht und er schafft die Rettung für sein Volk nicht mit Feuer und Schwert, sondern durch seinen Tod.

Johannes macht darauf aufmerksam, dass Jesus am Kreuz hängt, während im Tempel die unzähligen Passahlämmer geschlachtet werden und das große Halleluja (Psalm 113-118) gesungen wird, das die Wunder der Rettung Gottes preist.

Jesus ist unser Passahlamm. Er ist unsere Rettung. Wir sind in Freiheit. Nichts kann uns mehr in der Gottesferne halten. Viele Menschen meinen, in der Gesellschaft oder in uns Menschen müsse Neues geschehen, damit unsere Nöte beseitigt werden, wir müssten handeln. Aber Gott hat es anders gedacht: Er hat **für uns** gehandelt. An uns liegt es nur, ob wir es für uns gelten lassen und annehmen, dass **in der Kreuzigung Jesu der Plan Gottes vollendet und der Sohn Gottes verherrlicht wird und wir als das Volk Gottes errettet werden.** Amen!